Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

46 (24.2.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481478

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 46. Donnerstag den 24. Februar 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das **Jeversche Wochenblatt** für den Monat **März** nehmen die Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen.

Abonnementspreis 70 Pfg.

Politische Uebersicht.

Berlin, 22. Februar. Die Budgetkommission des Reichstags hat heute den Militäretat beendet und tritt am Donnerstag in die Berathung des Flottengesetzes ein. Der morgige Tag ist für Vorbesprechungen in den Fraktionen und, wie es scheint, auch für vertrauliche Verhandlungen mit der Regierung und Berathungen der Budgetkommission freigelassen.

Der Kaiser hat mit dem gestrigen Tage verschiedene Personalveränderungen in der Marine vollzogen. Korvettenkapitän Krieg ist zum Mitglied der Schiffsprüfungskommission ernannt worden, Korvettenkapitän Höpner von der Stellung als Mitglied der Schiffsprüfungskommission entbunden, Kapitänlieutenant Wilken zum Adjutanten bei dem Kommando an Land über die deutschen Streitkräfte in Kiautschou ernannt, Lieutenant z. S. Deimling bis auf Weiteres zur Dienstleistung beim Reichsmarineamt kommandirt.

Durch die Hongkong and Shanghai Banking Corporation und die Deutsch-Asiatische Bank ist eine $4^1/_2$prozentige chinesische Anleihe von 16 Millionen Pfund Sterling definitiv abgeschlossen. Zu Gunsten des deutschen Handels und besonders der deutschen Industrie sind bei dem Anleiheabschluß Abmachungen von hervorragender Bedeutung getroffen.

Die Abendblätter melden: Das Reichspostamt schloß mit dem Rheder Jebsen einen Vertrag ab betreffend den regelmäßigen 14tägigen Postdampferdienst zwischen Shanghai und Kiautschou. Die Fahrt ist 36stündig, der Kajütspreis beträgt 50 Mk. und der Zwischendeckspreis 25 Mk. Die Dampfer fahren bis Tschifu und Taku.

Cuba. Havanna, 22. Febr. Das amerikanische Untersuchungsgericht zur Feststellung der Ursachen der Explosion an Bord des Panzers Maine ist gestern früh zusammengetreten und hat Nachmittags das Wrack in Augenschein genommen. Die Taucher fanden einen kupfernen Zylinder, wie solche zur Heranschaffung der Geschosse an die Geschütze verwendet werden. Die Thatsache, daß dieser explodirt war, scheine zu beweisen, daß die Explosion im Munitionslager erfolgt ist.

Newyork, 22. Febr. Der Newyork Herald giebt in einer Meldung aus Key West das Gerücht wieder, die Taucher hätten den Raum des Maine, in welchem die Explosion stattgefunden haben soll, unversehrt gefunden. (?)

Havanna, 22. Febr. Während eines Balles in einem Theater platzte eine Petarde, infolge dessen vier Personen schwer verletzt wurden.

Prozeß Zola.

Paris, 21. Februar.

Auf der Place Dauphine sind die Plätzesteher wieder zahlreich vorhanden, die Nachfrage ist jedoch nicht so bedeutend wie an den vorigen Tagen und für fünf Franken erkauft man sich schon einen guten Platz. Um 12 Uhr 5 Minuten erscheint der Gerichtshof. Sofort beginnt der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Generaladvokat Van Cassel, seine Rede. Er spricht mit klarer, eindringlicher Stimme, ohne rednerischen Aufwand, unmittelbar zu den Geschworenen gewendet, die ihre Plätze auf seiner Seite haben. Der Staatsanwalt endet seine lange eintönige Rede mit der Mahnung, dem Angeklagten die ihm gebührende strenge Bestrafung zu theil werden zu lassen.

Die Sitzung wird unterbrochen. Bei der Wiederaufnahme nimmt Zola das Wort. Er ist kein Redner, auch seiner Stimme fehlen die Eigenschaften, die einen großen packenden Eindruck auf die Hörer machen. Aber er bringt seine Worte klar und deutlich, fest und mit Ueberzeugung heraus. Zum Schlusse führt er aus:

Den Beweis für die Unschuld Dreyfus, ja, wir wissen wohl, wo er ist und wir könnten ihn wohl erbringen. Aber wir denken daran nur in dem Geheimen unserer Seele, und es ist für uns eine patriotische Beklemmung, daß Frankreich der Gefahr ausgesetzt ist, eine Ableugnung zu erfahren, nachdem es die Ehre der Armee über einer Lüge abgeurtheilt hat. Warum habe ich die ausländischen Diplomaten vorladen wollen? Wir wollten ihnen, die die Wahrheit kennen, nur sagen, daß auch wir sie kennen. Diese Wahrheit geht von Botschaft zu Botschaft und wird morgen allgemein bekannt sein. Auch die Regierung kennt sie; sie ist wie wir von der Unschuld Dreyfus' überzeugt und kann, wann sie will, Zeugen finden, die endlich Licht bringen werden. Dreyfus ist unschuldig. Ich schwöre es, ich verpfände mein Leben, meine Ehre dafür vor Ihnen, meine Herren Geschworenen, vor ganz Frankreich, vor der ganzen Welt. Ich schwöre, daß Dreyfus unschuldig ist, ich schwöre es auf meine vierzigjährige Arbeit, auf die Autorität, die mir meine Werke verschaffen konnten, ich schwöre es auf diese Werke, die das Ansehen Frankreichs verbreitet haben. Möge das alles, möge mein ganzes Leben zusammenstürzen, wenn Dreyfus nicht unschuldig ist. Alles ist gegen mich: die beiden Kammern, die bürgerliche Macht, die militärische Macht, die Blätter mit dem größten Absatz, welche die öffentliche Meinung vergiftet haben. Ich habe nur ein Ideal, nämlich für die Justiz, und ich werde siegen. Der Tag wird kommen, wo Frankreich mir danken wird, daß ich dazu beigetragen habe, seine Ehre zu retten. Ich schwöre, daß Dreyfus unschuldig ist. (Es wird Gemurmel vernommen. Man ruft: Die Beweise, die Beweise!)

Als Zola die Worte: „Ich schwöre, Dreyfus ist unschuldig!" ausspricht, zittern die Blätter in seiner Hand. Die Zuschauer hören ihm zu. Zu wiederholten Malen versucht das Publikum im Hintergrunde des Saales feindselige Kundgebungen zu veranstalten, sie werden jedoch erstickt durch Gegenkundgebungen und Aufforderungen zur Ruhe. Als Zola endet mit der wiederholten feierlichen Betheuerung, daß Dreyfus unschuldig sei, und daß Frankreich ihm, Zola, einst für sein Verhalten danken werde, ertönten von mehreren Seiten verhaltene Pfiffe. Dann nimmt Zolas Vertheidiger Labori das Wort. Er ist ein

---

Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

„Aber Sie müssen Elli doch nothwendig ins Vertrauen ziehen, wenn Sie die Absicht haben, mit ihr zu reisen."

„Gewiß! Wenn es mir gelänge, die fünfzehnhundert Mark aufzutreiben, was freilich nur durch ein Wunder geschehen könnte, so würde ich ihr irgend etwas von einem kurzen Gastspiel vorlügen, um sie von hier fortzubringen. Habe ich sie nur erst in Brünn, so muß sie sich wohl in das Unabänderliche ergeben."

„Ihre Umsicht ist bewunderungswürdig! — Aber, sagen Sie mir doch, beste Frau Pollnitz, wie stehen Sie denn eigentlich zu Herrn Sigismund Ruthardt?"

Die Schauspielerin war von dieser Abschweifung auf ein ganz anderes Thema augenscheinlich sehr wenig erbaut. Ihr Antlitz bewölkte sich, und sie machte eine unzweideutig wegwerfende Geberde.

„Wie soll ich zu ihm stehen? Der junge Mensch ist ein Phantast, den man überhaupt nicht ernsthaft nehmen kann!"

„Nun, ich meinte, daß sich bei diesen künstlerischen Lektionen vielleicht gewisse zarte Beziehungen zwischen ihm und Ihrer Tochter angesponnen haben könnten."

„Davor bewahre uns der Himmel! Elli müßte ja keinen Funken gesunden Menschenverstandes haben, wenn sie sich auf dergleichen eingelassen hätte."

„Nun, der Sohn des vielbeschäftigten Doktor Ruthardt wäre vielleicht keine so üble Partie."

Aber die Schauspielerin machte eine sehr entschieden ablehnende Geste.

„Da ist so gut wie gar kein Vermögen. Ich habe mich bei zuverlässigen Leuten danach erkundigt. Und dieser junge Mensch, der nichts hat und nichts ist, wie könnte er überhaupt ans Heirathen denken? Er ist vielleicht nach zehn Jahren noch nicht im Stande, eine Frau anständig zu ernähren. Es ist Unsinn, überhaupt davon zu reden. Sie können sich wohl denken, lieber Freund, daß mir jetzt ganz andere Dinge im Kopf liegen als solche Kindereien. — Wenn es mir doch gelingen möchte, diese lumpigen paar hundert Thaler aufzutreiben! Man würde sie gewiß nicht verlieren; denn der Theaterdirektor in Brünn müßte mir gleich bei meinem Eintreffen einen anständigen Vorschuß bewilligen, und unsere Gage wäre groß genug, daß wir später bedeutende Ersparnisse davon machen könnten."

Rudolf Sandory, der zuletzt eine gewisse Zerstreutheit an den Tag gelegt hatte, zog seine Uhr.

„Ich muß mich jetzt empfehlen, da ich noch einen Besuch zu machen habe. Wenn ich Ihnen rathen darf, so wenden Sie sich an Herrn Sigismund Ruthardt mit der Bitte, Ihnen die kleine Gefälligkeit zu erweisen."

Frau Pollnitz war außer stande, die Enttäuschung zu verbergen, die seine Worte ihr bereitet hatten. Sie maß den Besucher mit einem funkelnden Blick.

„An den? Womit habe ich es verdient, daß Sie sich über mich lustig machen, Herr Sandory?"

„Aber ich denke nicht daran, liebste Freundin! Und ich würde Ihnen einen solchen Schritt gewiß nicht empfehlen, wenn ich nicht sicher wäre, daß er von Erfolg sein wird. Wann gedachten Sie denn, Ihre Reise anzutreten?"

„O, wir hätten schon übermorgen fahren können. In solcher Lage hält man sich nicht viel mit umständlichen Vorbereitungen auf. Aber was hilft es, davon zu reden, wenn ich auf den guten Willen dieses jungen Menschen angewiesen bleiben soll! Er hat es uns selber gesagt, daß er nichts besitzt."

„Demgegenüber kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß er immer ein paar tausend Mark mit sich herumträgt, die er Ihnen ohne weiteres geben könnte. Und er wird es gewiß thun, wenn Sie ihn mit einigem Nachdruck darum bitten."

Doch Frau Pollnitz setzte offenbar nicht das geringste Vertrauen in diese Zusicherung.

„Wenn es sich auch so verhielte," sagte sie verdrießlich, „ich kann mich vor diesem Jüngling nicht so tief demüthigen, ihm unsere verzweifelte Lage zu schildern."

„Dazu möchte ich Ihnen auch gar nicht rathen. Von Ihrer Absicht, Waldenberg auf Nimmerwiederkehr zu verlassen, dürfen Sie ihm ja schon deshalb nicht sprechen, weil dann auch Fräulein Elli ohne Zweifel sogleich Kenntniß davon erhalten würde. Aber es hat für keinen Menschen etwas Demüthigendes, sich infolge unglücklicher Zufälle in vorübergehender Geldverlegenheit zu befinden. Je fester Sie ihm die Rückgabe seines Darlehens innerhalb weniger Tage versprechen können, desto stärker dürfen Sie die Farben bei der Schilderung Ihrer augenblicklichen Bedrängniß auftragen, ohne sich damit irgend etwas zu vergeben."

Das Gesicht der Schauspielerin bewölkte sich immer mehr.

„Wie leicht es doch ist, solche guten Rathschläge zu ertheilen," meinte sie bitter. „Daß ich in Brünn den gewünschten Vorschuß erhalten würde, ist ja so gut wie gewiß; schließlich aber könnte ich den Direktor, wenn er sich wider Erwarten weigern sollte, doch nicht dazu zwingen, und ich stände diesem Ruthardt gegenüber dann wohl gar als eine Betrügerin da."

Da trat Sandory näher an sie heran und sagte mit gedämpfter Stimme:

„Verstehen wir uns doch endlich recht, beste Frau Pollnitz! Wenn ich Ihnen einen solchen Rath ertheile, stehe ich selbstverständlich auch nach jeder Richtung hin

Landesbibliothek Oldenburg

Redner im richtigen Sinne des Wortes; seine volltönende Stimme dringt in die hintersten Winkel des Saales.

Da ich die Aufgabe habe, Ihnen den Beweis von dem guten Glauben Zolas zu erbringen, so werde ich Ihnen das sagen, von dem man nicht gewollt hat, daß man es Ihnen sage, denn am Ende muß man nicht aus dem Auge verlieren, daß Zola sich hier vertheidigt. Labori sagt, er werde die diese Angelegenheit berührenden Thatsachen chronologisch zusammenfassen und werde sich bemühen, durch Vernunftgründe und Schlußfolgerungen das zu ergründen, das er nicht wisse. Hier unterbricht der Präsident Labori mit der Aufforderung, sein Plaidoyer morgen fortzusetzen. Die Verhandlung wird darauf abgebrochen.

Paris, 22. Febr. Um 11¾ Uhr traf Zola im Justizpalast ein. Die Zugänge und Couloirs waren fast leer, der Sitzungssaal jedoch überfüllt. Um 12 Uhr 15 Minuten wurde die Verhandlung wieder aufgenommen. Labori fuhr in seinem Plaidoyer fort und gab den angekündigten Ueberblick über alle die Angelegenheit berühenden Thatsachen. Er begann mit der Verhaftung des Dreyfus im Oktober 1894 und konstatirte dabei, daß die Verhaftung zwei Blättern, dem Libre Parole und dem Eclair, bekannt war.

Labori schloß seine glänzende Vertheidigungsrede mit folgenden Ausführungen: Man errichtete ein Lügengebäude. Kleine Leute gewährten aus Heuchelei Hilfe, aber auch große, und diese sind die schuldigsten. Mögen diese es nicht wissen, mögen es diese es wohl wissen, mögen sie meine Worte vernehmen, sich erinnern, daß der verächtlichste Name in der Geschichte der Pontius Pilatus' ist. Daran möge man sich erinnern. (Den Ausführungen folgte allgemeiner Beifall.) Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Beim Schluß der Sitzung kam es zu einer wahrhaften Ovation für Labori. Man schrie: „Es lebe Labori!", was von andern mit dem Rufe: „Es lebe die Armee, nieder mit den Juden!" erwidert wurde. Im Saale herrschte ein unbeschreibliches Durcheinander.

Die Aurore erfährt, die Geschworenen hätten gestern anonyme Briefe erhalten, worin jedem derselben für den Fall, daß sie Zola freisprächen, 10000 Fr. versprochen werden. Das Blatt erklärt dies für ein Manöver des Vertheidigers Esterhazys und des Generalstabes, um die Geschworenen Glauben zu machen, daß ein sogenanntes Syndikat sie bestechen wolle.

Inhalt des zweiten Blattes:
Das Unglück auf Zeche Carolinenglück. — Vermischtes. Marktberichte. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 23. Febr. Wir nehmen Gelegenheit, noch einmal auf die Ambergschen Vorträge (s. Inserat) hinzuweisen, die endgültig am 24., 25. und 26. Februar

---

für die Konsequenzen ein, die sich aus seiner Befolgung ergeben könnten. Sie sollen sich den Kopf ebensowenig darüber zerbrechen, woher Sigismund Ruthardt das Geld nimmt, als darüber, wer es ihm zurück erstattet. Ich wünsche nur, daß Sie ihn veranlassen, es Ihnen zu geben — weiter nichts! Wegen der Rückzahlung sollen Sie sich dann nicht die geringste Sorge machen. Ich verbürge mich dafür, daß Ihnen keinerlei Ungelegenheiten entstehen werden."

Als hätte er ein erlösendes Zauberwort gesprochen, erhellte sich plötzlich die sorgenvolle Miene der würdigen Frau. Ehe Sandory es verhindern konnte, hatte sie mit beiden Händen seine Rechte ergriffen.

„Nun erst begreife ich Sie, mein lieber, verehrter Freund! Weil Ihnen Ihr Zartgefühl verbietet —"

Aber er wehrte mit einiger Entschiedenheit dem drohenden Ausbruch ihres dankbaren Entzückens.

„Noch einmal, beste Frau: Sie sollen nichts fragen und sich über nichts den Kopf zerbrechen. Werden Sie heute Abend spielen?"

„Nein! Aber meine Tochter ist in dem Stück beschäftigt, und ich hatte die Absicht, sie ins Theater zu begleiten."

„Das werden Sie also nicht thun, sondern Sie werden Herrn Sigismund Ruthardt — natürlich ohne Fräulein Ellis Vorwissen — brieflich ersuchen, gleich nach Schluß der Komptoirstunden, also um sieben Uhr, zum Zwecke einer sehr wichtigen Unterredung zu Ihnen zu kommen. Alles Weitere hängt dann von Ihrer Geschicklichkeit ab. Es wird Ihre eigene Schuld sein, wenn Sie Ihr Ziel nicht erreichen und auf den schönen Traum eines Brünner Engagements verzichten müssen."

Er hatte die letzten Worte mit einem Nachdruck gesprochen, der keinen Zweifel über ihre Bedeutung lassen konnte. Mit einem kleinen Seufzer drückte ihm Frau Pollnitz verständnißvoll die Hand.

„Ach, wenn mein Gatte wüßte, wie wir uns hier durchschlagen müssen. Ich schreibe ihm niemals etwas davon, weil ich fürchte, er würde sichs vom Munde absparen, um uns zu helfen. Aber der Weg einer Künstlerin ist dornenvoll — das dürfen Sie mir wahrlich glauben, mein lieber Freund!"

(Fortsetzung folgt.)

im Saale des Herrn Noltemeyer stattfinden. Um jedem Mißverständniß vorzubeugen, sei auch daran noch einmal erinnert, daß es sich nicht um Vorträge für ein wissenschaftlich vorgebildetes Publikum, sondern um durchaus allgemeinverständliche Darstellungen handelt. Die Preise sind im Vergleich mit den Unkosten, mit denen Herr Amberg zu reisen gezwungen ist, als äußerst niedrig zu bezeichnen. Hoffen wir, daß die Gelegenheit, die für unsere Stadt sich nicht allzu häufig bieten dürfte, reichlich benutzt wird. Billets sind bei Herrn Brader noch zu haben.

✻ **Jever,** 23. Febr. Das nächste Konzert unseres Singvereins wird am 8. März stattfinden. Nachdem kurz vor Weihnachten ein großes Oratorium gesungen worden ist, von dem her die Sicherheit des Chors noch bei den zahlreichen Zuhörern in bestem Andenken stehen wird, ist das Programm diesmal aus einer Reihe kleinerer, aber besonders schöner Werke zusammengesetzt; und durch diesen Wechsel in seinen Darbietungen hofft der Verein den verschiedenen Neigungen des Publikums gerecht zu werden. Neben religiösen Kompositionen wird es weltliche geben, von denen wir auf die berühmten herrlichen Walzer von Brahms schon jetzt hinweisen wollen. Zwei renommirte Solisten werden auch mit Liedervorträgen zum Gelingen des Abends beitragen.

—* **San José-Schildlaus.** In der soeben ausgegebenen Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau giebt der bekannte Entomologe Freiherr von Schilling eine genaue Beschreibung der S. José-Schildlaus, die auch im Bilde in allen Stadien ihrer Entwickelung dargestellt ist. Herr von Schilling stellt fest daß auch Früchte von der Laus befallen werden und giebt die Abbildung eines befallenen Apfels und einer Birne. Nachdem er die ungeheure Gefahr, die Deutschland durch die Einführung der Laus droht, geschildert, auch die Erkennungszeichen der Laus ausführlich besprochen, kommt Freiherr von Schilling zu dem Resultat, daß die getroffenen Maßregeln der Reichsregierung gegen die Einschleppung der José-Schildlaus aus Amerika nicht genügen, und plaidirt für eine völlige Abschließung vom amerikanischen Markte. Interessenten können die Nummer der Wochenschrift gegen Einsendung von 15 Pfg. in Briefmarken vom Geschäftsamt des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. d. Oder portofrei beziehen.

Hooksiel, 22. Febr. Die Fastenzeit hat ihren Anfang genommen, die Festlichkeiten sind vorüber. Der Gesangverein Concordia hielt am Freitag ein Tanzkränzchen ab, das Stiftungsfest wird gleich nach Ostern gefeiert werden. Der gestrige Handwerkerball, dem einige Aufführungen vorangingen, ist gut verlaufen; heute findet als Nachfeier ein Besenwerfen statt. — Gestern ist eine holländische Tjalk, die mit Balken beladen ist, hier eingelaufen; die Ladung ist für die Firma Habben u. Wiggers in Jever bestimmt. Mit dem Löschen ist heute Mittag begonnen. — Der Gastwirth und Schmiedemeister Janssen verkaufte seine von ihm bewohnte Besitzung an den früheren Kapitän W. Behrens für 7100 Mk. Der Antritt erfolgt am 1. Mai d. J.

*** **Heidmühle,** 22. Febr. In hiesiger Umgegend wird vielerwärts Peru-Guano gebraucht zur Düngung von Gartenfrüchten. Vergleichende Versuche haben ergeben, daß namentlich Kartoffeln, mit Guano gedüngt, besser gerathen sind als diejenigen, die guten Stalldünger erhalten hatten. Die mit Peru-Guano gedüngten Kartoffeln lieferten bedeutend mehr große gesunde Knollen mit glatter Oberfläche und von gutem Geschmack. Da zudem der Stalldünger nothwendig für Feldfrüchte gebraucht werden muß, so hat die Verwendung des Guanos von Jahr zu Jahr erheblich zugenommen. Es wird auch für dieses Frühjahr ein vermehrter Bedarf an Guano zu erwarten sein, weshalb dem Vernehmen nach Herr Gastwirth Warntjen hier eine Waggonladung Peru-Guano kommen lassen und davon größere und kleinere Mengen zu billigen Preisen abgeben will.

* **Rüstersiel,** 20. Februar. In der heutigen Vieh-Auktion des Herrn G. Faß jr. wurden für Milchkühe 361, 325, 286 und 258 Mk. geboten. Trotzdem viele Händler erschienen waren, wurde für Pferde und Schafe wenig geboten. Heu war ein gesuchter Artikel, für 50 Kilogr. wurden 5 Mk. und darüber geboten.

※ **Bant,** 23. Febr. Am Dienstag wurden die den Erben des Herrn Kaufmanns Schmidt hier gehörenden Immobilien zum ersten Mal zum Verkauf aufgesetzt. Es betrug das Höchstgebot 13000 Mk. für die Bäckerei; für die Kolonialwaarenhandlung und das Holzgeschäft erfolgte die Abgabe eines Gebotes nicht. Seitens des Großherzoglichen Staatsministeriums ist die Bestätigung der vom hiesigen Gemeinderath vollzogenen einstimmigen Wahl des Herrn Paul Hug zum Beigeordneten des Herrn Gemeindevorstehers Meentz die Bestätigung versagt worden.

* **Oldenburg,** 21. Febr. Die Oldenburgische Glashütte in Oldenburg wird für das vergangene Geschäftsjahr bei reichlichen Abschreibungen 5% Dividende zahlen (1896 8%).

* **Oldenburg,** 21. Febr. In der letzten Sitzung des Gewerbe- und Handelsvereins machte Herr Generalsekretär Dr. Brandt zunächst Mittheilungen über die bei Ausführung des Margarinegesetzes zu erlassenden Vorschriften über Trennung der Verkaufsräume für Butter 2c. und Margarine. Es handelt sich hier bekanntlich um § 4 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1897, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, der am 1. April d. J. in Kraft tritt. Dieser Paragraph enthält die Vorschrift getrennter Räume für Aufbewahrung, Verpackung und Feilhaltung von Butter und Margarine bezw. Kunstspeisefett und zwar findet diese Vorschrift, die sich auch auf Käse bezieht, Anwendung auf alle Orte über 5000 Einwohner. Der Herr Generalsekretär verlas und erläuterte einen dem Verbande der Handels- und Gewerbevereine Oldenburgs regierungsseitig zur Begutachtung vorgelegten Entwurf über die Ausführung des § 4, also darüber, wie die getrennten Verkaufsräume beschaffen sein müssen. Der Raum, in dem Margarine verkauft wird, muß von den übrigen Verkaufsräumen, wo Butter verkauft wird, vollständig getrennt sein derart, daß ein unauffälliges Hinüberschaffen (also so, daß es den Augen des Käufers entzogen ist) von Margarine in den anderen Raum nicht vorgenommen werden kann; einen besonderen Eingang für den Käufer braucht der Verkaufsraum für Margarine jedoch nicht aufzuweisen. Der Herr Generalsekretär meinte, daß die Einrichtung der „getrennten Verkaufsräume" unter Berücksichtigung jedes Einzelfalles und der Beschaffenheit der dazu benutzten Räume getroffen werden soll und rigoros jedenfalls nicht verfahren werde. In der Praxis wird sich, wie auch in der Besprechung hervorgehoben wurde, die Sache so machen, daß derjenige Verkäufer, dessen Laden groß genug ist, diesen durch eine bis an die Decke reichende Wand (Vorschrift) abtheilen könne, bezahlen kann der Käufer die Margarine auch in der anderen Abtheilung; ein anderer Detaillist, dessen Laden eine solche Abtheilung nicht zuläßt, kann ja z. B. auf dem Korridor oder in einem anderen Zimmer einen Glasschrank aufstellen und von hier aus die Margarine verkaufen. Auch im Aufbewahrungsraum muß die Margarine durch eine Wand getrennt von der Butter gelagert werden. — Der zweite Berathungsgegenstand bildete, wie wir einem Berichte des Gen.-Anz. weiter entnehmen, die Besteuerung des Wandergewerbes (Wanderauktionen, Wanderlager, Detailreisende, Hausierer). Der Vorsitzende, Herr Bankier Gramberg, erläuterte die Hauptbestimmungen des bekanntlich vom letzten Landtage beschlossenen Gesetzes, nach jetzt auch im Herzogthum Oldenburg eine Wandergewerbesteuer eingeführt werden soll, und zwar umfaßt das Gesetz sowohl die Besteuerung des Hausiergewerbes einschließlich des Geschäftsbetriebes der sog. Detailreisenden, soweit diese eines Wandergewerbescheines bedürfen, als auch die besondere Besteuerung der Wanderlager. Der Vorsitzende wies zunächst darauf hin, daß die Bestimmungen über die Wandergewerbesteuer vielfach irrthümlich aufgefaßt würden; ein Handwerker z. B. (und es seien in dieser Beziehung Fragen an ihn herangetreten), der zu seinen Kunden usw. gehe, um seine Waaren anzubieten oder Bestellungen entgegenzunehmen, brauche keine Steuer hierfür zu bezahlen; nur wer außerhalb seines Gemeindezirks Waaren feilbietet usw. usw., unterliegt der Wandergewerbesteuer. Das Gesetz sei nicht zur Belästigung des einheimischen ansässigen Gewerbes, sondern zum Schutze gegen die Hausierer gemacht. Der Ertrag der Steuer ist bekanntlich auf 40000 Mk. geschätzt. Nach einer kurzen Besprechung dieses Gesetzes wurde die Sitzung geschlossen.

* **Brake,** 18. Febr. Vor einiger Zeit rettete Herr Kapitän Schmidt, der Führer des Dampfers Oldenburg von der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschifffahrtsgesellschaft, die Besatzung eines im Sinken begriffenen englischen Dampfers unter großen Schwierigkeiten. Für diese That ist ihm und seiner Mannschaft eine ehrenvolle Belohnung zu theil geworden. Die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat ihm gestern, laut Gen.-Anz., durch ihre hiesige Vertretung das Ehrendiplom mit der großen silbernen Medaille verliehen, während dem Steuermann die kleine silberne Medaille und der Mannschaft, welche das bei der Rettung benutzte Boot führte, ein namhafter Geldbetrag zur Belohnung überwiesen wurde. — Bremen hat von den nach Beendigung der Weserkorrektion überflüssig gewordenen Dampfbaggerschuten vier Stück an einen englischen Unternehmer verkauft, der in Veracruz Hafenbauten übernommen hat. Für die Fahrzeuge ist der halbe Anschaffungswerth bezahlt worden, je rund 29000 Mk. Sie sollen unter eigenem Dampfe die Fahrt über See machen, wozu sie, wie der Weserb. berichtet, hier im Dock hergerichtet werden. Die Bodenklappen werden befestigt und gedichtet und ein Boden gelegt. Auch ein Deck erhalten die Fahrzeuge, sowie Mast und einfache Takelung, so daß sie zur Stütze Segel führen können. Jede Schute erhält eine Besatzung von 12 Mann, mit einem Führer. Die Matrosen bekommen für die Ueberfahrt, wofür 60 Tage angenommen werden, eine Heuer von 360 Mk. Drüben werden die Leute nach glücklicher Ankunft frei von Veracruz nach Neworleans befördert, wo sie wieder Heuer finden können. Hier in Brake nehmen die Fahrzeuge 60 Tonnen Kohlen ein, die gleichzeitig als Fracht und Ballast und zum Gebrauche dienen. In Madeira sollen dann noch einmal Kohlen eingenommen werden. Hoffentlich werden sie mit der Bemannung glücklich am Bestimmungsorte ankommen; ein etwas gewagtes Unternehmen ist die Sache immerhin.

* **Wilhelmshaven,** 20. Februar. Ein Matrosen-Artillerist, der vor einigen Jahren von seinem Truppentheil in Lehe bei Bremerhaven desertirte und mit einem Mädchen von dort nach Amerika auswanderte, ist vor einiger Zeit freiwillig nach hier zurückgekehrt. Eine Erbschaft von 80000 Mk., die ihm seitens eines Onkels in Köln zugefallen und die er gern in Empfang nehmen

Landesbibliothek Oldenburg

möchte, war die Veranlassung. Er hatte sich in Amerika inzwischen mit dem betreffenden Mädchen verheirathet und dort ein Geschäft gegründet. Durch seine Eltern von der Erbschaft benachrichtigt, stellte er sich sofort dem Konsulat und erhielt auf diese Weise freie Rückfahrt nach Europa und zwar nach Wilhelmshaven. Er wird nun zunächst 9 Monate Festungshaft zu verbüßen und dann noch 7 Monate nachzudienen haben. Er ist darüber anscheinend nicht unglücklich, denn er wird sich in den 16 Monaten nicht weniger als 80 000 Mk. verdienen. (Gem.)

* **Wilhelmshaven,** 22. Febr. Der Reichstagsabgeordnete Sanitätsrath Dr. Kruse hat eine Mittheilung hierher gelangen lassen, worin er verspricht, daß er in der Marinekommission bemüht sein werde, die seitens der hiesigen Einwohnerschaft in der an den Reichstag gerichteten Petition ausgesprochenen Wünsche zur Geltung zu bringen. — Ein Theil der hiesigen Geschäftsleute geht mit dem Plane um, den 9 Uhr-Ladenschluß demnächst einzuführen.

* **Esens.** Johann Menssen, geb. am 15. März 1843 zu Nordorf als Sohn des Arbeiters Röttger Menssen, ist vor etwa 35 Jahren ausgewandert nach Australien und mit einem kleinen Vermögen zurückgekehrt. Er befindet sich augenblicklich in Hamburg und möchte gern seine etwa noch lebenden Geschwister (Etta, Margaretha und Dina Menssen) ausfindig machen, um dieselben eventuell zu unterstützen. Er erinnert sich noch eines Onkels, welcher in Carolinensiel verheirathet war und ein kleines Schiff besaß, auf dem er seine ersten Reisen machte. Vor ungefähr 20 Jahren will er in Melbourne erfahren haben, daß seine Eltern todt seien.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Febr. Der Reichstag setzte die zweite Berathung des Militäretats fort. Aus der durchweg unwesentlichen Debatte ist hervorzuheben, daß der Kriegsminister die neuerdings von Ahlwardt vorgebrachte Erzählung, daß in Hörde ganze Waggonladungen sogenannter Löwescher „Judenflinten" als altes Eisen verkauft worden wären, auf ihren wahren Werth reduzirte. Danach handelt es sich um Metalltheile älterer Gewehre, die zum Einschmelzen verkauft worden.

Das Abgeordnetenhaus beendete die zweite Berathung des Etats des Ministeriums des Innern. Die politischen Angelegenheiten, die in den letzten Tagen zu lebhaften Debatten Anlaß gaben, wurden heute nicht mehr berührt. Heute knüpften sich längere Diskussionen besonders an das Kapitel „Polizeiverwaltung von Berlin" und an den konservativen Antrag auf Erhöhung der Dienstaufwandsentschädigung der Landgendarmen. Namentlich über letzteren Gegenstand entspann sich eine lange Debatte, die damit endete, daß der Antrag in erweiterter Fassung, daß eine Verbesserung der Bezüge der Landgendarmen, sowie der Schutzmänner in Berlin und in den Provinzen vom nächsten Etatsjahr ab herbeizuführen sei, einstimmig angenommen wurde. Minister v. d. Recke stellte die Vorlage zur Aufbesserung der Gehälter der Unterbeamten, darunter der Gendarmen und Schutzleute, für die nächste Session aufs bestimmteste in Aussicht.

Kiel, 22. Febr. Der auf den Howaldtswerken für eine chinesische Schifffahrtsgesellschaft neuerbaute Handelsdampfer Hsi ping ist auf der Ausreise nach China mit Mann und Maus verloren gegangen. Das Schiff hatte chinesische Besatzung und einen deutschen Kapitän.

Lüneburg, 22. Febr. In dem Prozeß über den Escheder Eisenbahnunfall verneinten die Geschworenen sämmtliche Schuldfragen, worauf der Gerichtshof ohne Berathung unter lebhaftem Beifall des Publikums die Angeklagten freisprach.

Eingesandt.

Jever. Zum Schrecken der Ladeninhaber an der oberen Schlacht- und unteren Neuenstraße mehren sich die Schaufensterunfälle in letzter Zeit in bedenklicher Weise. In letzter Woche sind wieder zu zwei verschiedenen Malen große Spiegelscheiben eingefahren worden.

Trotz der angebrachten großen Warnungsschilder, die doch jeder Gespannlenker schon von weitem deutlich lesen kann, sieht man doch täglich mehrere Fuhrwerke diese gefährliche Ecke in voller Karriere passiren. Ob übrigens diese Warnungsschilder ein Verbot sein sollen und ob solches, wenn nicht befolgt, auch eine Strafe nach sich zieht, ist dem Einsender unbekannt; jedenfalls aber wäre es hier sehr am Platz, wenn solches bemerkt würde. Es ist dieserhalb auch schon im vorigen Herbst von mehreren Anwohnern an unsern wohllöblichen Magistrat eine Petition eingereicht worden, leider aber von demselben wohl keiner Beachtung werth befunden. -s.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Georg Janssen, Oldenburg, 1 T.; J. de Boer, Oldenburg, 1 S.; Th. Fink, Altfunnixfiel, 1 T.; Ed. Janssen, Carolinensiel, 1 T.

Verlobt: Frl. Therese Hüpers, Sürwürden, Friedr. Peters, Hofswürden; Frl. Alma Meyer, Lehrer Diedr. Wieting, Eversten; Frl. Therese Janssen, Seriem, Siebelt Julius, Großholum; Frl. Marie Janssen, Werd.-Alt.-Groden, Gerh. Peters, Neuharlingersiel.

Gestorben: H. O. Heikens, Esens, 63 J.; Cl. D. Beckmann, Esens, 62 J.; Wilh. Gollek, Oldenburg, 33 J.; Ant. Wilkfen, Ovelgönne, 48 J.; Oberpostassistent Otto Eden, Varel, 38 J.; Gerh. Bremer, Popkenhöge, 70 J.; Propr. Fr. Wilh. Ahlhorn, Oldenburg, 83 J.; Joh. Paradies, Osternburg, 41 J.; Gastw. Joh. Stellmacher, Emden, 31 J.

Die am 15. Februar 1898 ausgegebene Nummer 5 des Reichsgesetzblattes enthält:

Bekanntmachung, betreffend eine Abänderung des Verzeichnisses der gewerblichen Anlagen, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen. S. 27.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Zur Ausführung der als zulässig erklärten Verkoppelung verschiedener in der Gemeinde Sandel, Amts Jever, belegenen Grundstücke der Ostermönser Gast und der dieser Verkoppelungsmasse im Laufe des Verfahrens etwa noch hinzuzulegenden Grundstücke ist eine Kommission, bestehend aus dem Amtshauptmann Zedelius als rechtskundigem und dem Obervermessungsinspektor Kaak als technischem Mitgliede, angeordnet.

Oldenburg, den 17. Februar 1898.

Staatsministerium, Departement des Innern.

Jansen.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der betheiligten Kreise gebracht, daß infolge einer unter den interessirten Staaten — Preußen, Bremen, Hamburg, Lübeck und Oldenburg — darüber getroffenen Verständigung bei allen staatlichen Bauausführungen, bei welchen die Verwendung von Ziegeln kleinen Formats in Frage kommt, künftig auch im hiesigen Staatsgebiet regelmäßig nur Steine mit den Abmessungen von

22 zu 10,5 zu 5 cm, sog. Oldenburger Format,

oder von:

23 zu 11 zu 5,5 cm, sog. Kieler Format,

zu verwenden Anordnung getroffen ist.

Oldenburg, den 18. Februar 1898.

Staatsministerium,

Departement des Innern. Departement der Finanzen.

Jansen. Heumann.

Evangelisches Oberschulkollegium.

Der Lehrer Westerholt zu Augustfehn ist mit dem 1. Oktober d. J. zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Zwischenahn ernannt.

Der Lehrer Onnen zu Blocken ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Sillens-Isens ernannt.

Oldenburg, 1898 Februar 15. Dugend.

Der Landwirth Jacob Becker zu Neu-Augusten-Groden ist nach Bestätigung seiner Wahl als Bezirksvorsteher von Friedr.-Aug.-Groden und Neu-Augusten-Groden verpflichtet worden.

Amt Jever, 1898 Februar 14.

Zedelius.

Der Landwirth Jacob Gerh. Janßen zu Middoge ist nach Bestätigung seiner Wahl auf sein Amt als Bezirksvorsteher des Bezirks Middoge verpflichtet.

Amt Jever, 1898 Februar 16.

Zedelius.

Der Landwirth Heinr. v. Lingen zu Crildumersiel ist nach Bestätigung seiner Wahl auf sein Amt als Bezirksvorsteher für den Bezirk St. Jooster-Groden heute vorschriftsmäßig verpflichtet.

Amt Jever, 1898 Februar 19.

Zedelius.

Wer die Lieferung der Kohlen für das Elektrizitätswerk, Stückkohle Zeche Bismarck — muthmaßlicher Jahresverbrauch circa 24 Doppelwaggon —, übernehmen will, wolle schriftliche Offerten für das Jahr 1. April 1898 99 bis 5. März d. J. einreichen.

Jever, 22. Februar 1898.

Stadtmagistrat.

Dr. Büsing.

Der Sprechtag in Heppens findet bis auf weiteres nicht am ersten Montage, sondern am ersten Mittwoch eines jeden Monats statt.

Jever, 1898 Februar 18.

Amtsgericht Abtheilung II.

Burlage.

Meyerholz.

In Konkurssachen
über
das Vermögen der Firma J. U. Rösing
zu Wangerooge

ist zur Verhandlung über den von der Gemeinschuldnerin gemachten Zwangsvergleichsvorschlag auf den

12. März d. J. vorm. 10½ Uhr

Termin anberaumt, zu dem alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden. In dem Termine wird auch in Ansehung der streitigen Forderungen über die Gewährung des Stimmrechtes verhandelt werden.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Jever, 18. Februar 1898.

Großherzogliches Amtsgericht Abth. II.

gez. Burlage.

Beglaubigt:

Meyerholz, Gerichtsschreiber.

Zwangs-Verkauf.

Jever.

Freitag den 25. Febr. d. J.
nachmittags 3 Uhr

sollen im Hotel zum schwarzen Adler hies. öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

1 Arbeitspferd, 1 Kochofen mit Rohr, 1 Karre und diverse Goldsachen, als: 1 Herrenuhr, 1 Damenuhr, 8 Uhrketten, 3 Brochen mit Ohrgehänge, 3 Krawattennadeln, 2 Brillantringe und 5 Diamantknöpfe.

Körber, Gerichtsvollzieher.

Sitzung des Stadtraths

am 3. März 1898 nachmittags 5 Uhr
im Rathhause.

Tagesordnung:

1. Neuwahl von Schätzungsausschuß-Mitgliedern;
2. Neuwahlen zum Amtsrath;
3. Umwandlung des grünen Platzes auf der Schlachte in Anlagen;
4. die Gratis-Uebertragung der Abfuhr des städtischen Unraths auf 3 Jahre, vom 1. Mai 1898/1901 betr.;
5. Abtretung bezw Verlegung eines Fußweges neben Husemanns Grundstück am Schützenhofs-Busch;
6. Schreiben des Stadtmagistrats vom 10./19. Febr. d. J. bei Mittheilung eines Berichts des Amtsthierarzts über die Maul- und Klauenseuche im Jahre 1897.

Jever, 1898 Februar 16.

Bleeker-Schule.

Anmeldungen für die Bleeker-Schule in Jever nimmt entgegen

Pastor Berlage.

Schulsache.

Die Beiträge zu den Horumersieler Schulumlagen, 85 Prozent nach der Einkommensteuer und 1 Prozent nach der Grund- und Gebäudesteuer, für das Jahr 1897/98 werden am Montag den 28. Februar von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags in Rieniets Gasthause erhoben.

Horumersiel. A. Willms.

Privat-Bekanntmachungen.

Zu verkaufen.

Mehrere beste Kuh- und Bullkälber bei Beim Bahnhof. Metjengerdes.

Habe fortwährend gute Strohdocken am Lager. Wehlens b. Sengwarden. J. A. Eden.

Zu vermiethen.

Auf nächsten Mai mein zu St. Joostergroden belegenes Häuslingshaus.

Hooksiel. G. Thaden.

Zu vermiethen.

Eine Wohnung an der Rosenstraße.

Jever. A. Windels.

Gesucht.

Auf sogleich oder später ein Schuhmachergeselle, sowie auf Ostern oder Mai ein Lehrling.

Sengwarden Friedrich Janßen.

Gesucht.

Auf Mai eine Haushälterin für die Landwirthschaft.

Näheres bei Carl Hinrichs.

Gesucht.

Auf Mai eine bejahrte Haushälterin für einen kleinen Haushalt.

St. Joost. J. B. Minssen.

Zum ersten Mai ein Magd gesucht für meine Landwirthschaft in Hohenkirchen.

Ostiem. Johs. Grahlmann.

Gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen; dasselbe muß auch kinderlieb sein.

Wilhelmshaven, Marktstraße Nr. 12.

Frau A. Dietzschold.

Suche zum 1. Mai eine tüchtige, durchaus zuverlässige Haushälterin zur Führung meines landwirthschaftlichen Haushalts. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Seedeich bei Sande. E. B. Lohe.

Gefunden.

2 messing. Krähne.

Jever. J. Marksfeld bei Feilmann im Schütting.

Landesbibliothek Oldenburg

Donnerstag den 24., Freitag den 25. und Sonnabend d. 26. Februar abends 8 Uhr im Saale des Herrn Noltemeyer

Gustav Ambergs physikalische Experimental-Vorträge.

Programm.

Donnerstag: **Experimental-Chemie.** Eine Betrachtung der uns umgebenden Materie und Kräfte: **Sauerstoff, Ozon, Stickstoff, Kohlensäure.** — **Diamantenverbrennung** im Sauerstoff. — **Wasserstoff.** — **Schlagende Wetter.** — **Umgekehrte Verbrennungen** (prächtige Erscheinungen). — **Landoldtsche Reaktion.** — Zahlreiche Experimente mit großen Apparaten.

Freitag: **Neue Erscheinungen** auf dem Gebiete der **Elektricität. Induktion.** — Hochgespannte Ströme. — **Transformation.** — **Herzsche Wellen** und **Strahlen.** — **Teslas Licht der Zukunft.** — **Wechselströme** höchster Frequenz, nach **Thomson.** — **Marconis Funkentelegraphie** (Telegraphie ohne Draht).

Sonnabend: **Geologische Skizzen.** Versuch einer Darstellung der Entstehungsgeschichte unserer Erde und des organischen Lebens bis zum Auftreten des Menschen. — **Hypothese Kant-Laplace.** — **Primärzeit: Steinkohlenformation.** — **Rothtodtliegendes.** Vulkane. — **Secundärzeit: Muschelkalk.** — **Jura.** — **Urthiere.** — **Ueppige Pflanzenwelt.** — **Kreide.** — **Tertiärzeit: Eocänperiode.** — **Erdbeben.** — Gebirge. — **Riesenvögel.** — **Höhlenbär.** — **Mammuth.** — **Eiszeit.** — **Diluvium.** — Alluvium. — Ueber 100 farbenprächtige Lichtbilder durch einen großen Doppelapparat.

Näheres die Programme.

Nummerirtes Abonnement für diese 3 Vorträge 3 Mark, **nicht nummerirt** 2 Mark. **Schülerabonnement** 1,50 Mark. **Einzelne Vorträge** à 1,50 Mk. und 1 Mk., für Schüler à 75 Pfennig.

Billets in der Buchhandlung des Herrn Brader.

Wilhelmshaven, Kaiserkrone, Bismarckstraße.

8. bis 10. März.

Königin Luise.

Vaterländisches Bühnenspiel von Dr. Albert Gemoll.

Anfang am 8. und 10. März abends 7½ Uhr, am Mittwoch den 9. März nachmittags 5 Uhr.

Vorverkauf der Karten in der Kunsthandlung J. Remmers, Jever.

Erster Preis — Silberne Medaille.

Zu Frühjahrseinkäufen,

namentl. angehenden Haushaltungen, empfehle mein bekanntes reichhaltiges

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager.

Lieferung von kompleten Einrichtungen in jeder Ausführung.

Prompte und reelle Bedienung bei billigster Preisstellung.

GEWERBE-AUSSTELLUNG IN JEVER — 1879 PREIS-MEDAILLE

Jever, St. Annenstraße. **F. Asseier.**

Herkules-Buckskin,

Originalwaare,

140 Ctm. breit, **eisenstark,** Mtr. **4,50 Mk.,**

Cheviots,

aus **reiner Schurwolle** gefertigt, 150 Ctm. breit, vorzüglich im Tragen, **dunkelbraun, blau, schwarz** und **diverse Melangen,**

Mtr. 4,50 Mk.,

empfehlen als außergewöhnlich billig.

Bruns & Remmers.

Täglich

prima fettes Ochsenfleisch,

sowie Donnerstag und Freitag

fettes Kalbfleisch.

J. H. Oberkrohn.

Feinste Mühlhauser Speisekartoffeln

empfiehlt billigst

Wiarden. **F. E. Tiarks.**

Zu verkaufen.

Zwei schöne, mittelgroße Schweine und eine allerbeste hochtragende Ziege.

Klein-Grashaus bei Jever. J. H. Schröder.

Zu verkaufen.

Gute Bull- und Kuhkälber.

Marcus Grünberg.

Zu verkaufen.

Große und kleine Schweine, billig.

Jever, Blauestraße. **G. Rinck.**

Habe ein gutes frischmilches 2jähr. Beest zu verkaufen.

Neuender-Altengroden. Hinrich Müller.

Eine hochtragende Kuh hat zu verkaufen

Sillenstede. C. P. Cornelßen.

Empfehlen täglich **Rindfleisch,** sowie zum Sonntag **fettes Kalb-, Lamm- und Schweinefleisch.**

Jever. L. & A. Hoffmann.

Billige Bezugsquelle für Schuhmacher

in

Bedarfsartikeln und Schäften aller Art.

Anfertigung von Schäften nach Maaß.

Sonntags geschlossen.

W. Lindner.

Jever, Kirchplatz 205.

Zu verkaufen.

2 junge trächtige Schafe.

Goldenring bei Oldorf. L. Bohlsen.

Zu verkaufen.

4 bis 5 Wochen alte Ferkel.

Moorsum. Gebr. Reents.

Zu kaufen gesucht.

Gut geformte zwei- und dreijährige tragende Rinder von nachweislich guter Milchabstammung, nächste Woche abzuliefern. Offerten erbittet

Jever. H. Haase.

Zu kaufen gesucht.

2 rothbraune gut geformte Bullen, Alter 1 Jahr, 5 bis 6 gute deckfähige Bullen, am liebsten Herdbuch-Bullen, 2- bis 3jährige tragende gute Rinder, nächste Woche zu liefern. Offerten erbitte.

Jever. C. Heineke.

Wünsche einen guten Karnhund zu kaufen. Offerten mit Preisangabe baldmöglichst erbeten.

Joh. Haschenburger.

Tünnen, Poststation Hooksiel.

Den Betheiligten zur Nachricht, daß der Proprietär W. W. Lübben bei Jever mich bevollmächtigt hat, die Zinsen für die von ihm belegten Kapitalien, sowie sonstige Ausstände für ihn zu erheben.

Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Das Deckgeld für den Bullen Adlatus II beträgt vom 1. März d. J. an 5 Mk.

Wiarderbusch. Daun.

Kriegerverein Jever.

Sonntag den 26. Febr. abends 8 Uhr **ordentliche Versammlung** im Vereinslokale. Tagesordn.: Anträge für den Vertretertag; Musikangelegenheit. D. V.

Kriegerverein Tettens.

Sonntag den 27. d. M.

Kirchgang.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

der Vorstand.

Oldenb. Landwirthschafts-Gesellschaft Abtheilung Jever.

Versammlung am Freitag den 25. Februar 1898 nachmittags 5 Uhr im Konzerthause.

T.-O.: 1. Mittheilung aus dem Central-Vorstands-Protokolle;
2. Central-Ausschuß-Versammlung am 28. Februar 1898;
3. Wahl von Delegirten;
4. Voranschlag für die Central-Kasse der O. L.-G.;
5. Entgegennahme von Anmeldungen zu Buchführungs-Kursen;
6. desgl. zum Baumwärter-Kursus vom 14. bis 26. März in Varel;
7. Verschiedenes.

D. V.

Verband der Züchter des Oldenb. eleg. schw. Kutschpferdes.

Züchter des 35. Bezirks, welche in Besitz von zur Dresdener Ausstellung geeigneten dreijährigen Stuten sind und diese dazu hergeben wollen, werden gebeten, solche zum 27. d. M. bei mir anmelden zu wollen.

Fedderwarden. Andreae, Obmann.

Besitzer von besten dreijährigen Oldenburger Stuten, welche dieselben event. für die Dresdener Ausstellung zur Verfügung stellen, wollen solche bis zum 27. d. M. bei dem Unterzeichneten anmelden.

Der Obmann für Bezirk 34, umfassend Stadtgemeinde Jever, Cleverns, Sandel, Westrum, Wiefels und Schortens ausschl. Rosshausen.

Quanens. C. Habben.

Sillensteder Viehversicherung.

Generalversammlung am 27. Februar d. J. nachmittags 5 Uhr in Hespen Gasthause.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage; 2. Neuwahl der Taxatoren.

D. V.

Allgemeine Orts-Krankenkasse.

Montag den 28. Februar Hebung der Beiträge. Restanten der 2. Hebung werden erinnert.

Jever, 1898. Toben.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein

für Rüstersiel und Umgegend.

Sonntag den 27. d. M. abends 7 Uhr

Generalversammlung.

Der wichtigen Tagesordnung halber werden die Mitglieder ersucht, pünktlich zu erscheinen. Die Restanten werden auf die diesbezüglichen statutarischen Bestimmungen aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Neuer

Neuender Bürgerverein.

Mitgliederversammlungen

Sonntag den 27. Februar nachm. 5½ Uhr bei Schröder in Rüstersiel und

Sonnabend den 5. März abends 8½ Uhr bei Hillmers in Neuende.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet

der Vorstand.

Heute Abend

Anstich von

ff. Bockbier

aus der **Fetköter'schen Brauerei.**

Fr. Albers, Blauestr.

Täglich frische Eierschalen.

F. Lübben, Bäcker.

Danksagung.

Für die mir bei der Beerdigung meiner lieben Frau erwiesene Theilnahme sage ich, auch namens meiner Familie, meinen herzlichen Dank.

Cleverns. Hinrich Eden.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 46. Donnerstag den 24. Februar 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Das Unglück auf Zeche Carolinenglück.

Bochum, 20. Februar.

Tiefe Trauer herrschte hier und in weiter Umgebung an dem heutigen, sonst von Lust und Freude beherrschten Sonntag. Von allen Zechen wehten schwarze oder deutsche halbmast gehißte Flaggen. Je näher man der Gemeinde Hamme kam, in deren Gebiet die Zeche Carolinenglück liegt, desto zahlreicher wurden die von frischem Winde geblähten schaurigen Feldzeichen des allbesiegenden Sensenmannes, und in der Gemeinde Hamme selbst schlug uns ein Meer schwarzer Flaggen entgegen. Heute war ja die Todtenfeier der Opfer der so folgenschweren Grubenkatastrophe vom vorigen Donnerstag. Die Beerdigung war auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt, aber schon am Vormittag begann die Wanderung Tausender und Abertausender nach der Unglücksstätte. Die Trauerfeier gestaltete sich denn zu einer Kundgebung, wie sie das Ruhrkohlenrevier noch nicht erlebt. Jede Stunde brachten die Bahnzüge, auch Sonderzüge aus allen Himmelsrichtungen Leidtragende, Mitfühlende und Neugierige, und die Straßen nach Hamme waren ständig schwarz besäet von dem endlos wandernden Menschenstrom. In dichten Flocken tanzte am Vormittag unter heftigen Böen der Schnee, und während des ganzen Nachmittags setzte Regen ein bei bleifarbenem Himmel, zum Abschiednehmen just das rechte Wetter. Im Zechenhause und in der Schreinerei waren die Särge aneinandergereiht, ein bis ins Mark erschütterndes Bild einer Todtenstätte braver Knappen. Als die Angehörigen und Verwandten nahten, um zum letzten Male den Leichen über der Erde einen Gruß und ein Gebet zu weihen, kamen Wehe, Schmerz und Jammer, die dieses Unglück gezeitigt, zum leidenschaftlichen Ausbruch. In manchen Familien hatte der Tod sich nicht mit einem Opfer begnügt; so war der Hauer Bohnekamp mit zwei Söhnen ums Leben gekommen, der Pferdetreiber Dröge und die Hauer Gehse und Bußmann waren neben je einem ihrer Söhne eingesargt und die beiden Brüder Leiterfolt sollten auch im Sterben vereint bleiben. Aus einer sechs Häuser zählenden Kolonie wurden 12 Männer dahingerafft. Die Särge waren reich mit blinkendem Metall verziert, an den meisten war am Kopfende der Name des nun ewig schlummernden Inhabers angebracht und an der Seite zogen sich die Worte hin: „Glückauf zur letzten Fahrt!" Punkt 3 Uhr setzte sich der Leichenzug von der Zeche durch die Gemeinde Hamme nach dem Friedhof in Bewegung. Zuerst kamen die Vereine, deren Vorbeizug eine volle Stunde dauerte. An 100 Fahnen wurden gezählt, meist von Knappschaftsvereinen, außerdem von Gesangvereinen, Gewerkvereinen, Bergschule usw. Alle Zechen- und Knappenvereine hatten Knappen in Gala an der Spitze.

Dann begann der zweite Theil des Zuges, der ebenfalls eine Stunde währte. Er wurde eröffnet von der Geistlichkeit von Hamme, Bochum und Umgegend. Jetzt entblößten sich alle Häupter, die Leichenwagen nahten. Es waren 28 Gefährte, die Pferde wurden von Knappen in Gala geführt. Auf dem ersten Wagen lagen vornan die Särge des Vaters Bohnekamp und seiner beiden Söhne. Nach jedem Wagen folgten die Angehörigen und Verwandten der betreffenden Todten, wodurch dieser Leichenzug schier endlos wurde und auch nachhaltig auf die dichtgedrängten Zuschauer wirkte. Alle Wagen waren reich mit Kränzen geschmückt und auch im ersten Theil des Zuges wurden zahllose Kränze getragen. Hinter der Reihe der Sargwagen folgten die Spitzen der Behörden und den Schluß bildete die Belegschaft von Carolinenglück. Bei dieser Menschenmasse war es natürlich, daß nur ein verschwindender Bruchtheil der Theilnehmer auf den Friedhof zugelassen werden konnte. Hier nahmen tiefe lange Reihengräber die Särge auf. Es waren 109, eine schauerliche Kette; die übrigen waren nach anderen Orten übergeführt worden. An den Massengräbern sprachen bei der Einsegnung der katholische Pfarrer Lohre und der evangelische Geistliche Anspach ergreifende Worte des Trostes. Schon brach die Dämmerung herein, als der letzte Gruß, die Schollen, dumpf auf die Särge fielen. Glückauf zur letzten Fahrt — morgen ist Feiertag. (K. Z.)

Vermischtes.

* Aus Leipzig wird der W.-Z. über die am Sonnabend abgehaltene vertrauliche Sitzung der Deutschen Kommission für die **Südpolarforschung** geschrieben: „Die Kommission beschloß in heutiger Sitzung, die Agitation für eine deutsche Expedition auf Grund eines Planes zu betreiben, welcher die Entsendung eines Schiffs nach der antarktischen Region, etwa im Meridian der Insel Kerguelen, bezweckt. Dasselbe soll während der Fahrt oceanische, erdmagnetische und biologische Forschungen anstellen und sodann in der Antarktis ein Land zu erreichen suchen, wo es überwintert. Während dieser Ueberwinterung sollen geophysikalische Untersuchungen auf einer festen Station zur Ausführung kommen. Das Frühjahr soll zu längeren Ausflügen theils auf dem Binneneis, theils längs den Küsten benutzt werden, um womöglich die bisher noch unbekannte Westseite von Viktorialand zu entdecken. Im südlichen Herbst darauf erfolgt die Rückkehr der Expedition, wobei gleiche Beobachtungen wie auf der Ausfahrt anzustellen sind. Die Dauer der Expedition ist somit auf etwa zwei Jahre bemessen. Zum wissenschaftlichen Leiter der Expedition wurde der bekannte deutsche Grönlandsforscher Dr. Erich v. Drygalski gewählt."

* **Die zahlreichen Verluste,** die der Besitz ausländischer Werthpapiere dem deutschen Publikum fortgesetzt zufügt, lassen einen Ersatz für solche zwar hochverzinslichen, aber unsicheren Anlagen äußerst erwünscht erscheinen. Einen solchen Ersatz gewährt die Rentenversicherung bei einer soliden Versicherungsanstalt. Man erzielt damit meist eine weit höhere Vermehrung seines Einkommens als mit dem Ankauf ausländischer Papiere und befreit sich andererseits von der Sorge um Kursverlust, Ausloosung, Kündigung, sichere Aufbewahrung der Werthstücke u. dergl. Unter den deutschen Versicherungsanstalten ist die Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt die einzige, die den Abschluß solcher Rentenversicherungen sowie von Aussteuerversicherungen als Hauptgeschäft betreibt. Die Versicherungsformen, die sie darbietet, sind daher sehr mannigfaltig und zweckmäßig. Die Renten werden in der Regel gegen Rentenscheine, Kupons, die der Rentenempfänger an seiner Zahlstelle vorzulegen hat, gezahlt. Auch die Rentner nehmen, was sonst nur noch bei einer einzigen deutschen Anstalt der Fall ist, am Gewinn theil und haben daher Aussicht darauf, daß sich ihre Renten noch durch Gewinnantheile (Dividenden) erhöhen.

* **Von der Spielbank in Monte Carlo.** Aus dem letztjährigen Etat der Spielbank wird dem B. T. geschrieben: Die Ausgaben beliefen sich auf $24\frac{1}{2}$ Millionen Francs. Von dieser Summe erhält der Fürst von Monaco für die „Konzession" $1\frac{1}{4}$ Millionen; die Verwaltung, Direktoren, Croupiers, 1600 Beamte kosten $17\frac{1}{4}$ Millionen, Polizei und Gerichte $\frac{1}{2}$ Million. Für die unglücklichen Spieler, denen die Bank das Reisegeld zahlt, sind 300 000 Frcs. ausgesetzt. — Eine neue traurige Illustration zu diesen Zahlen bildet folgende Nachricht: Ein etwa 35jähriger, elegant gekleideter Deutscher schnitt sich gestern im Bade die Pulsadern auf und starb. Der Name des Selbstmörders ist unbekannt geblieben. Er hinterließ einen Zettel in deutscher Sprache, worin er Spielverluste in Monte Carlo als Grund des unseligen Schrittes bezeichnet.

* Gar oft legt man sich die Frage vor: **Wo kommen nur alle die Stecknadeln, Nähnadeln und Schreibfedern hin?** Ein alter Herr im Norden Englands kann Auskunft darüber ertheilen. Wie er ganz richtig vermuthet, hat er herausgefunden, daß es die mächtige Wirkung der Luft ist, die selbst diese störrischen, kleinen Werkzeuge in die ihnen eigenen Bestandtheile auflöst. Er legte einige hundert Messing- und Stahlstecknadeln, Nähnadeln, Hutnadeln und Schreibfedern in einem Winkel seines Gartens nieder, wo sie allen zerstörenden Einflüssen der Witterung ausgesetzt waren, ohne daß unberufene Hände sie berühren konnten. Das Resultat war ein sehr merkwürdiges. Die gewöhnlichen Haarnadeln waren, im Durchschnitt von 154 Tagen, die ersten, die in bräunlichem Rost oxydirten. Sobald sich dieser formirt hatte, wurde er vom Winde fortgeblasen, und nach einem Zeitraum von sieben Monaten konnte man nicht mehr die geringste Spur von ihnen entdecken. Bei den gewöhnlichen weißen Stecknadeln dauerte es 18 Monate, die messingenen waren indessen schon lange vorher von Grünspan zerfressen. An den Federhaltern waren nach 15 Monaten die Stahlfedern vollständig weggerostet, während die hölzernen Griffe sich fast gar nicht verändert hatten. Möglich, daß die Farbe darauf zu ihrer Erhaltung beitrug. Die polirten kleinen Stahlnadeln hielten sich am längsten, über zweieinhalb Jahre. Am widerstandsfähigsten jedoch erwies sich ein schwarzer Bleistift. Er schien völlig unzerstörbar zu sein, denn sowohl das Holz als auch das Graphit hatten sich wie neu erhalten, trotzdem weit härtere Dinge der Zerstörungskraft der Elemente anheim gefallen waren.

* Die bei G. D. Baedeker in Essen-Ruhr erschienene Broschüre über **„Schönschnellschreiben",** von Direktor Rudolf Schreiber in Essen-Ruhr herausgegeben, in 10 bis 12 Stunden durch Selbstunterricht ohne Lehrer zu erlernen, von welcher binnen Jahresfrist 27000 Exemplare abgesetzt wurden, ist wegen ihrer leicht faßlichen Methode, durch welche selbst die schlechteste und unleserlichste Schrift zu einer dauernd schönen und geläufigen umgebildet wird, allgemeiner Beachtung werth. Der Preis des elegant ausgestatteten Werkchens beträgt nur 60 Pfennig.

Marktberichte.

Norden, 21. Febrr. Weizen per 300 Pfd. 26 bis 27,— Mk., Roggen per 300 Pfd. 21—24,— Mk., Wintergerste per 240 Pfd. 14—15 Mk., Hafer, prima, per 3000 Pfd. 195—205,50 Mk., do. sekunda, per 3000 Pfd. 168—192,— Mk., Erbsen, grüne, per 320 Pfund — Mk., do. graue per 320 Pfd. — Mk.

Norden, 21. Februar. Dem heutigen Wochenmarkt waren 67 Schweine und 23 Schafe zugetrieben. Preis: Schweine 26—78 Mk., Schafe 16—31,— Mk.

Leer, 19. Febr. (Notirung der vereinigten Butterhändler.) 1. Qual. Stallbutter 43 Mk., 1. Qualität Neumilchbutter 48 Mk. pro Achteltonne; Käse — Mk.

Marktpreise an der Kornbörse in Emden
am 22. Febr. 1898.

Gezahlter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

Gattung	gering niedrigster Mk.	gering höchster Mk.	mittel niedrigster Mk.	mittel höchster Mk.	gut niedrigster Mk.	gut höchster Mk.	Verkauft Doppelzentner
Weizen	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	14,80	15,10	—
Gerste	—	—	—	—	—	13,90	—
Hafer	9,00	12,60	12,80	13,40	13,50	14,10	—

Hamburg, 21. Februar. Viehmarkt. Zutrift: 2034 Rinder und 1567 Schafe. Bezahlt wurde pro 100 Pfd. Schlachtgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 60,—, 2. Qual. 52—55,—, junge fette Kühe 50—52,50, ältere 45—48,—, geringere 41—44,50 Mk., Bullen 43—52,— Mk. — Schafe: 1. Qual. 56—60,—, 2. Qual. 53—56,—, 3. Qual. 48—52,— Mk. — Schweinemarkt. Zutrieb vom 14. bis 20. Febr. 7025 Stück. Bezahlt wurden: Beste schwere reine Schweine 58,50—59 Mk. mit 20 pCt. Abzug, schwere Mittelwaare 57—58,— Mk. mit 22 pCt. Abzug, gute leichte Mittelwaare 56,50—57,50 Mk. mit 22 pCt. Abzug, geringere 55—56,50 Mk. mit 24 pCt. Abzug, Sauen 50—55,— Mark mit schwankendem Abzug.

Neuß, 19. Febr. Der nächste Zucht- und Milchviehmarkt findet Donnerstag den 10. März statt.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis Mk. 5.85 per Meter — japanesische, chinesische 2c. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken
(k. u. k. Hofl.), **Zürich.**

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Altgarmssiel. Frau R. Meinen zu Altgarmssiel läßt

Sonnabend den 26. Februar d. J. nachm. 1 Uhr anfang.

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen:

7 Schafe,
2 Ziegen,
1 trächt. Lamm,
8 Hühner u. 1 Hahn,

1 Getreidewaage, 1 Kommode, 1 Wurst-Stopfmaschine, 2 Aalfuken, 1 Fischbomme, 1 gr. Armkorb, 1 Kuchenpfanne, 1 Dtzd. Löffel, 1 Wiege, 1 Kontor, 10 Rohrstühle, 2 Sophas, 1 do. Tisch, 1 Buddelei, 2 Wanduhren, 2 Taschenuhren, 1 Tisch, 1 Kanzelstuhl, 1 Kinderwagen, 2 Ziehharmonika, 1 Geige, 1 Trommel, 1 vollst. Kolonial-Ladeneinrichtung, 1 mess. Zange, leere Fässer, Töpfe, Kisten, 1 Vorfkarre, Fischgarn, 1 Quantum Heu, im Hause lagernd, 6 Partien Pflanzkartoffeln 30 Pfund große Bohnen, 15 Pfund weichschalige do., 400 Pfund hiesigen geräucherten Speck, 300 Pfd. geräucherte trockene Wurst, 200 Pfund hiesigen Talg in Broden, 10 Dtzd. Paar neue Messer und Gabel und was sich weiter vorfinden wird.

Es wird bemerkt, daß gelegentlich dieser Vergantung noch andere Verkaufsobjekte mit verkauft werden können.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Jürgens.

Die Erben des weil. H. H. Leopold hies. lassen die zum Nachlasse ihres Erblassers gehörigen beweglichen Gegenstände

Sonnabend den 26. Februar d. J. nachmittags 2 Uhr

öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern.

Es kommen zum Verkaufe:

1 großer eich. Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 3 Tische, 1 Bettstelle, 6 Stühle, 1 Spiegel, 2 Wanduhren, 2 eich. Kisten, 2 vollst. Betten, verschiedenes sonstiges Haus- und Küchengeräth, Gartengeräthschaften, Pflanz- und Eßkartoffeln, getrocknete und eingemachte Bohnen u. s. w. u. s. w.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1898 Februar 21.

Albers, Auktionator.

Unter meiner Nachweisung ist ein bei **Wilhelmshaven** belegenes

Geschäftshaus,

zur **Bäckerei** und **Schlachterei** aufs Bequemste eingerichtet, zum Antritt auf Mai oder November d. J. unter für Käufer günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Zur weiteren Auskunftsertheilung erkläre ich mich gerne bereit.

Neuende, 1898 Februar 14.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zum öffentlichen Verkauf der zum Nachlasse der verstorbenen Margarethe Reiners gehörigen, zu Moorhausen, Gemeinde Sillenstede, in unmittelbarer Nähe der Chaussee belegenen

Häuslingsstelle,

groß 0,4678 Hektar, wird Termin auf

Dienstag den 1. März dieses Jahres nachmittags 4 Uhr

in Hartmanns Wirthshause zum rothen Löwen in Jever angesetzt.

Kaufliebhaber werden dazu eingeladen mit dem Bemerken, daß alsdann bei angemessenem Gebote der Zuschlag erfolgen wird.

Moorhausen, 1898 Februar 22.

Der Bevollmächtigte der Erben:
D. J. Wilken.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Umständehalber habe ich noch ein Häuslingshaus mit Gartengrund, zu Neuwarfen belegen, auf Mai anzutreten, zu verkaufen oder zu vermiethen.

Waddewarden. H. Steenken.

Hohenkirchen.

Freitag den 25. Februar dieses Jahres nachmittags 2 Uhr beginnend

läßt H. Lampe aus Jever am hiesigen Bahnhofe

mehrere 100 Centner Eß- und Pflanzkartoffeln,

Magnum bonum,

die echte bewährte Sorte,

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

H. Jürgens.

Konfirmanden-Anzüge,

nach Maaß
auf eigener Werkstatt gearbeitet,

liefere von 10 Mk. an bis zu den feinsten.

Bestellungen erbitte in Anbetracht rechtzeitiger Lieferung möglichst frühzeitig.

Meine Anzüge zeichnen sich,

wie seit vielen Jahren bekannt,
durch tadellosen Sitz,
elegante Verarbeitung, durchaus krimpfreie Stoffe, bestes Futter
und kolossale Billigkeit aus.

Großes Lager **modernster Stoffe** in

Buckskin, Kammgarn, Cheviot 2c.

Ganz besonders empfehle meine

reinwollenen eisenstarken Cheviots

in **schwarz, blau und braun.** Diese Qualität, seit Jahren bewährt, trägt sich unverwüstlich.

M. Schwabe,

Jever,

Maaßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderobe.

Ein Versuch beweist

dass trotz allen Nachahmung. d. **ächte Liebig'sche Back-Pulver u. Back-Mehl** sein. erst. Standpunk seit 25 Jahr. behauptet. Man achte **nur auf d. Namen „Liebig"** u. d. Schutzmarke. Z. hab. i. all. bess. Gesch. u. **Meine & Liebig, Hannover.**

Geo. Dötzer's „DENTILA"
stillt augenblicklich den

Zahnschmerz

und füllt die hohlen Zähne so aus, daß sie **wie die gesunden** wieder gebraucht werden können. Bestandtheile: quaj. myrrh. sand. mast. äther. Oele. Per Flac. 50 Pfg. Zu haben bei

Apotheker **Gödecke,** Hooksiel.

Lunge u. Hals.

Kräuter-Thee. Russ. Knöterich (Poligonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Blutkusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. **Brochuren** mit ärztlichen Aeusserungen u. Attesten **gratis.**

Herrn **E. Weidemann, Liebenburg a. Harz.**

Bitte mir nochmals 10 weitere Packete Ihres so vortrefflichen Thees (russ. Knöterich) per Nachnahme zu übersenden, derselbe wirkt sehr gut.

Bürgermeister **Buchegger** in **Singen** (Baden).

Zu verkaufen.

3 junge Milchkühe, hochtr. und Anfang April kalb., ein großer Haufen Kleeheu, sowie schöne extra gereinigte Säebohnen, Ctr. zu 7,50 Mark.

Horum. Fr. Graepel.

Empfehle meinen hiesigen, von ausgereiften Gräsern gewonnenen

Grassamen

zur Ansaat von Dauerweiden, Ctr. 30 Mk. bei freier Bahnfracht, in guten Säcken à 30 Pfg.; desgleichen nehme ich wie im vergangenen Jahre Bestellungen auf allerschwerste und keimfähigste Gras- und Kleesämereien (jede Sorte rein für sich) entgegen, wenn solche mir für die Sammelladung bis Ende März zugehen.

Hinrich Müller, Neuender-Altengroden.

Erhalte Anfang nächsten Monats einen Waggon

Peru-Guano

(Füllhorn-Marke),

den ich zu sehr billigen Preisen wieder abgeben werde.

Heidmühle. **Gastwirth Warntjen.**

Zu verkaufen.

2 fette Stiere.

Sorgenfrei. H. Christians.

Zu verkaufen.

Ein schweres Bullkalb.

Jever, Mühlenstraße. H. Werdermann.

Zu verkaufen.

Eine Karnvorrichtung für Pferdebetrieb.

Näheres zu erfragen bei Herrn Gastw. Albers, Blauestraße.

Zu verkaufen.

Sechs im März kalbende Kühe und Beester sowie ein guter Karnhund.

Gr.-Tammhausen. J. Badberg.

Zu verkaufen.

Ein fetter Ochse.

Möns. Betten.

Zu verkaufen.

Eine junge schwere Kuh, welche mit 8 bis 14 Tagen kalben kann.

Berdumer-Altendeich. M. Heeren Wwe.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhkalb.

Neuender-Mühlenreihe bei Wilhelmshaven.

F. Oltmanns.

Habe ein recht gutes Kuhenter zu verkaufen oder gegen ein tragendes Enterbeest zu vertauschen.

Cleverns. Joh. G. Behrends.

Zu verkaufen.

Zwei Kuhkälber.

Sedan, Wiesenstr. 15. J. Müller.

Gesucht.

Zum 1. Mai nach Wilhelmshaven eine erfahrene Köchin gegen hohen Lohn.

Frau von Schuckmann.

Wilhelmshaven, Marktstr. 2 a.

Suche für mein Kolonialwaaren-Geschäft zu Ostern einen Lehrling.

Chr. Schmidt.

Oldenburg i. Gr., Nadorsterstr. 58.

Ein junger Mann auf Ostern, der alle landw. Arbeiten versteht. Derselbe erhält neben Familienanschluß auf Wunsch auch etwas Lohn. Offert. unter **G. E.** an die Exped. d. Blattes.

Auf Ostern ein junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, bei familiärer Stellung. Offerten unter **S. L.** befördert die Exped. d. Bl.

Suche für mein Kolonialwaaren- und Cigarren-Geschäft zu Ostern oder 1. Mai einen Lehrling mit guter Schulbildung.

R. Meinen, Varel.

Gesucht.

Ein gut empfohlenes zuverlässiges Dienstmädchen zum 1. April oder Mai nach Wilhelmshaven. Meldungen an Herrn Habbert in Moorwarfen zu richten.

Frau Postdirektor Heine.

Gesucht. Zum 1. Mai für einen landwirthschaftlichen Haushalt ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau, schlicht um schlicht, eventl. gegen etwas Salär. Näheres bei

J. F. Kickler, Sengwarden.

Gesucht.

Auf sofort ein

Kutscher

im Alter von 19 bis 25 Jahren.

Hotel Burg Hohenzollern,
Wilhelmshaven.

Gesucht.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens auf sofort oder zu Mai ein accurates Dienstmädchen.

Jever. Amtsrentmeister Lindemann.

Kann diesen Sommer noch 2 Füllen oder ältere Pferde in 18 Matten guten Baugrodenlandes annehmen.

Fedderwardergroden. J. E. Janßen.

Landesbibliothek Oldenburg